



Helga Dreher während der Lesung am Mittwochabend in der Stadtbibliothek Neustadt. Ihr erster Roman „Das Torhaus“ handelt auch in der Orlastadt. (Foto: OTZ/Peter Cissek)

Geheimnis führt nach Neustadt

Helga Dreher stellt in ihrer Heimatstadt den Roman „Das Torhaus“ vor

Von Peter Cissek

Neustadt. „Sind Sie sicher, dass Sie hierher wollten?“ Diese provozierende Frage, die ein hinter Helga Dreher am Buchregal hängendes Plakat ziert, galt nicht etwa den Besuchern der Lesung am Mittwochabend in der Stadtbibliothek Neustadt.

Es ist der erste Satz des Debütromans „Das Torhaus“ der in Neustadt aufgewachsenen Autorin. „Sind Sie sicher, dass Sie hierher wollten?“, fragte der Taxifahrer in Weimar ungläubig, als er Romanheldin Alma Winter vor dem heruntergekommenen Haus mit grafitubeschmierten Wänden absetzte.

„Mein Roman ist im Wesentlichen erdacht, greift aber auch auf eigene Erfahrungen zurück“, erklärte Helga Dreher ihren Zuhörern. Der Hauptdarstellerin Alma verleiht die Autorin den Vornamen ihrer Großmutter, die in Kahla lebte und Köchin des Porzellanwerkschefs war. Die 30-jährige Alma kommt an einem verregneten Montag im Jahr 2004 in die Klassikerstadt und betrachtet das vom Großherzoglichen Oberbaudirektor Clemens Wenzeslaus Coudray entworfene

ne Torhaus in der Erfurter Straße. Sie hat die zwischen 1822 und 1824 errichtete einstige Festungswache, die später auch als Bahnstation, Polizeirevier und Wohnhaus diente, geerbt und soll sie sanieren. In ihrem Roman greift Dreher ihre eigene Begegnung mit der Stadt Weimar und vor allem

„Mein Roman ist im Wesentlichen erdacht, greift aber auch auf eigene Erfahrungen zurück.“

Helga Dreher, Autorin

mit dem Straßenzug, in dem sie wohnt, der Hoffmann-von-Fallersleben-Straße mit dem klassizistischen Torhaus und Busbahnhof, literarisch auf.

Das Gebäude hat es nicht nur der 1944 geborenen Autorin angetan. „Ich habe mir vorgestellt, wie ich das Torhaus herichte und darin wohnen könnte. Es bleibt ein für mich nicht finanzierbarer Traum.“ Im Roman verbirgt das Haus ein Geheimnis, welches Alma nach Neustadt führt. „Wenn die Hauptdarstellerin am Grab ihrer Oma steht, dann gilt das meiner Mutter“, sagte die Au-

torin. Alma spricht auf dem Friedhof mit ihrer einstigen Lehrerin, Helga Dreher nach der Lesung ebenso, allerdings in der Stadtbibliothek: „Meiner Lehrerin Bärbel Engelhardt verdanke ich die Liebe zu Büchern, zum Lesen und Schreiben.“

Ihr früherer Englisch-Lehrer an der Pößnecker EOS, Christoph Werner, ist inzwischen der Lebensgefährte von Helga Dreher und voller Hochachtung vor ihrer Familie. „Helgas Mutter Hilde Fritzsche betrieb in Neustadt einen Gemüse-Konsum, ihr Vater Willi war ein fleißiger Webmeister. Obwohl die drei Kinder aus relativ armen Verhältnissen stammten, machten sie das Abitur und studierten. Bis auf Harald Fritzsche, der es jedoch bis zum Torwart des SC Motor Jena und der Nationalmannschaft brachte.“ Werner verfasst selbst Bücher und weiß, wie sehr sich andere Autoren mit dem Schreiben quälen. „Helga hat ihren ersten, 430 Seiten langen Roman in nur neun Monaten und auf Anhieb mit stilistisch sicherem Gefühl geschrieben“, schwärmte er in seiner Laudatio.

Helga Dreher arbeitete nach ihrem Studium in Jena 25 Jahre

lang als Englisch-Lehrerin in Hermsdorf, nach der Wende am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung in Bad Berka. Aus Liebe zu England lässt sie die Romanheldin auch „die Insel erkunden“. Doch hauptsächlich spielt die Handlung in Weimar, Neustadt und Göttingen, wo Alma Anglistik und Germanistik studierte.

„Im Sommer 2009, fünf Wochen, nachdem ich mein Romanmanuskript fertiggestellt hatte, wurde tatsächlich mit der Sanierung des Torhauses begonnen. Das ist reiner Zufall, aber ein bemerkenswerter und wunderbarer.“ Begeistert war die Autorin auch darüber, dass zu einer Führung am „Tag der Architekturen“ Parallelen und Unterschiede zwischen der realen und der Sanierung in ihrem Roman aufgezählt wurden.

Dagegen ist der Neustädter Matthias Josiger begeistert von Drehers Einstieg in den Roman. „Ich habe mal auf MDR-Figaro einen längeren Beitrag über die Bedeutung des ersten Satzes gehört und muss sagen: 'Sind Sie sicher, dass Sie hierher wollten?' ist der schönste erste Satz, denn er macht mich auf das Buch neugierig.“
 >>>www.helgadreher.de